

Zitierhinweis

Russenberger, Christian: review of: Dimitrios Yatromanolakis (ed.), Epigraphy of Art. Ancient Greek Vase-Inscriptions and Vase-Painting, Oxford: Archaeopress Publishing Ltd, 2016, in: Museum Helveticum, 77(2020), 1, p. 138-139, DOI: 10.21245/rec.ant.1277198696



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

vorliegenden Band, der aus einer Basler Dissertation entstanden ist, gewidmet, in denen nicht nur die genaue Abfolge der Grabungen, sondern auch die Topographie der Gräberfelder Vetulonias rekonstruiert werden. Auf dieser Grundlage wird dann unter Rückgriff auf einen vollständigen Katalog der 159 erfassten Gräber und ihrer Funde, die über die beigelegte CD zugänglich sind, versucht, mögliche Entwicklungen aufzuzeigen und Hinweise auf die Sozialstruktur Vetulonias in dieser Epoche zu gewinnen. An die im Bildteil durch mehrere Karten sehr anschaulich dargestellte Topographie schliesst sich eine Typologie der Grabformen an.

Einen wesentlichen Teil der Arbeit umfasst dann eine, nach Formen und Material aufgebaute Typologie der Beigaben, die einen ausgezeichneten Überblick über das gesamte Fundmaterial und die in den Gräbern vertretenen Formen und Gattungen gibt.

Auf dieser Typologie aufbauend hat die Verfasserin mit dem Ziel einer Einteilung in Phasen durch Seriation und Korrespondenzanalyse Objekt- und Gräbergruppen sowie eine relative Abfolge für die orientalisierende Periode Vetulonias herausgearbeitet. Die verschiedenen Stufen lassen eine Entwicklung erkennen. Während für die zwar durch zahlreiche Gräber bezeugte, aber noch wenig erforschte Villanova-Phase der Stadt noch wenige Angaben zur Verfügung stehen, können mit dem Beginn der orientalisierenden Zeit einerseits anscheinend ein Rückgang der Bestattungen aber auch ein struktureller Wandel mit einer, vorher nur ansatzweise vorhandenen Änderung der Grabsitten und zunehmendem Reichtum einzelner Gräber festgestellt werden. Es sind vor allem die Phasen 2B, 3 und 4 (d. h. ca. 700–640 v. Chr.), die dies verdeutlichen und auf eine zunehmende soziale Differenzierung verweisen, die auch in monumentaleren Anlagen und einer bewussten, auch topographischen Repräsentativität der Gräber zu erkennen ist. Frau C. Colombi geht anhand der Ausstattung mit Rangabzeichen sowie Waffen und des Ausstattungsreichtums weiter der Frage nach, wie in Vetulonia das vieldiskutierte Phänomen der «Fürstengräber» einzuordnen ist.

Die vorbildliche, sorgfältige dokumentierte und mit zahlreichen Tabellen und – etwas klein geratenen – Abbildungen versehene Arbeit von Frau C. Colombi stellt neben der Materialgrundlage eine zuverlässige Auswertung sowie fundierte Beurteilung Vetulonias in orientalisierender Zeit zur Diskussion. Über die bekannteren Grabensembles hinaus stehen der Forschung nun ein breiter Überblick über die Gräberfelder und Gräber dieser Epoche und deren Ausstattung sowie eine mit modernen Methoden durchgeführte Analyse zur Verfügung, dank der eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse zur Entwicklung dieses wichtigen etruskischen Zentrums in orientalisierender Zeit gewonnen werden konnte.

Christoph Reusser

Dimitrios Yatromanolakis (Hg.): **Epigraphy of Art. Ancient Greek Vase-Inscriptions and Vase-Painting**. Archaeopress, Oxford 2016. X + 206 S. mit 65 s/w-Abb., 84 Farbabb.

Die Publikation von D. Yatromanolakis umfasst zehn Beiträge zu Inschriften auf figürlich dekorierten Keramikgefässen der archaischen und klassischen Zeit. Die einzelnen Beiträge vertreten fast ausschliesslich die angelsächsische Forschung. Nicht vertreten ist die französische und italienische Forschung, jedenfalls wenn man davon absieht, dass mit Georg Simon Gerleigner immerhin ein auf dem Gebiet führender Archäologe zu dem Band beigetragen hat, dessen wichtige Dissertation von François Lissarrague mit betreut wurde. Beiträge von Wissenschaftlern mit einem Forschungsschwerpunkt im linguistischen oder epigraphischen Bereich sind in dem Band nicht vorhanden. Die vorgelegten Arbeiten gehen nicht auf eine Tagung zurück, sondern sind unabhängig voneinander für die anzuzeigende Publikation entstanden.

Die Beiträge der Sammelpublikation lassen sich in drei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe umfasst Arbeiten, die methodisch gut informiert sind und aus der konsequent verknüpften Analyse der Bild- und Schriftelemente zu wichtigen neuen Resultaten gelangen und dementsprechend auch weiterführenden Impulse für das Forschungsgebiet setzen können. Dazu gehören der Beitrag von D. Yatromanolakis zu den «Soundscapes» auf attisch schwarz- und rotfigurigen Gefässen (Kap. 1), die Arbeit von Guy Hedreen zu den *kalè*-Inschriften ebenfalls auf attischen Gefässen (Kap. 3) und die überaus sorgfältige und methodisch exzellente Analyse der Hamburger Eurymedon-Kanne von Georg Gerleigner (Kap. 9). Auch der Beitrag von Burkhard Fehr (Kap. 4) kann dieser ersten Gruppe zugerechnet werden. Die zweite Gruppe umfasst Arbeiten, die zwar methodisch wenig inspiriert erscheinen und entsprechend auch zu keinen nennenswerten neuen Ergebnissen führen, die aber nützliche Zusammenstellungen einzelner Materialien bzw. Überblicksdarstellungen zu einzelnen thematischen Bereichen bieten. Dazu zählen die Beiträge von Pieter Heesen zu den sog. Nonsense-Inschriften auf attischen Kleinmeisterschalen (Kap. 5), von John H. Oakley zu den Inschriften auf apulisch rotfigurigen Vasen (Kap. 6) und von Thomas H. Carpenter zu den Inschriften auf den Gefässen des Dareios-Malers (Kap. 7). Die dritte Gruppe umfasst Beiträge, die weder methodisch hinreichend informiert sind, noch eine weiterführende Zusammenstellung von Materialien bieten. Diese Beiträge lassen den Leser auch deshalb einigermaßen ratlos zurück, weil teilweise noch nicht einmal die an mehreren Stellen des Bandes völlig zurecht eingeforderten Mindeststandards beim Umgang mit den schriftlichen Elementen auf Vasenbildern eingehalten werden. Dies betrifft vor allem den Beitrag von Tyler Jo Smith (Kap. 8), die etwa bei der Behandlung verschiedener Gefässe zwar die Inschriften als Bildelemente benennt, diese aber nicht im Wortlaut zitiert.

Nicht nur in diesem Fall hätte es der Rezensent für angebracht gehalten, wenn der Herausgeber des Bandes stärker redaktionell eingegriffen hätte. Wünschenswert wäre dies auch im Hinblick auf ein einheitliches Vorgehen bei der Transkription und Zitation der Vaseninschriften gewesen. Als gewinnbringend hätte der Rezensent nicht zuletzt die Benutzung eines einheitlichen Verweissystems auf die massgebenden Datenbanken AVI und BAPD eingeschätzt. Auch ein Index der im Band zitierten Vaseninschriften wird vermisst.

Christian Russenberger

Sujatha Chandrasekaran/Anna Kouremenos (Hg.): Continuity and Destruction in the Greek East. The transformation of monumental space from the Hellenistic Period to Late Antiquity. BAR International Series 2765. BAR, Oxford 2015. 102 S. mit zahlr. Farb- und s/w-Abb.

Fragen nach gesellschaftlichen Veränderungsprozessen im Spannungsfeld von Kontinuität und Zerstörung sind Gegenstand der sieben Beiträge, die sich mit der Beschaffenheit von monumentalem Raum in ausgewählten Regionen des sog. griechischen Ostens auseinandersetzen. Die Publikation entspringt einer 2011 in Oxford durchgeführten Tagung zur kontrovers geführten Debatte über die Beschreibung und Bewertung dynamischer Entwicklungen in den durch die Feldzüge von Alexander dem Grossen tangierten östlichen Gebieten des antiken Mittelmeerraumes. Den Beiträgen liegt die Arbeitsthese zugrunde, dass die Gestaltung und Nutzung von Raum wesentliche Indikatoren für die Untersuchung von langfristigen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen liefert und sich in der archäologischen und historischen Überlieferung über Wandel und Transforma-